

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation

Band: 40 (1964)

Heft: 4

Rubrik: Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NACHRICHTEN - NOUVELLES NOTIZIE

VSF - SVD ABS - ASD

1964

Jahrgang 40 Année

Nr. 4

BIBLIOTHEKSCHRONIK CHRONIQUE DES BIBLIOTHÈQUES

ALTDORF, *Kantonsbibliothek*

Die Kantonsbibliothek Uri ist zwar noch keine Kantonsbibliothek, sondern nur die Bibliothek der Gesellschaft zur Förderung einer Kantonsbibliothek! Immerhin in etlichen Jahren soll es so weit sein, daß der Staat diesen illegitimen Sprößling anerkennen will. Die Gesellschaft hat einen Mitgliederbestand von über 600 Mitgliedern. Sie gibt jedes Jahr, wenn möglich auf die Jahresversammlung eine «Jahresgabe» heraus, meist literarischen Inhalts. Die Bücherausleihe, welche mangels eigener Bücherbestände zur Hauptsache sich mit den Federn der VSB schmücken muß, hat auf das Rekordjahr 1962 einen leichten Rückschlag erlitten. So war es zu erwarten. In Zukunft wird die Anschaffung eigener Bücher in vermehrtem Maße vorgenommen werden, denn der Kanton gewährt zu diesem Zweck einen jährlichen Kredit von Fr. 6000.—. Die längst geplante Erweiterung der Bücherausleihe mußte aus finanziellen Erwägungen neuerdings verschoben werden. Nebst zahlreichen andern Zuwendungen bildet der literarische Nachlaß des Dichterpfarrers Walter Hauser — seit Gründung des Gesellschaftsrates bis zu seinem Tode Mitglied derselben — eine sehr geschätzte Bereicherung unserer Bibliothek. Seit zwei Jahren führt die Bibliotheksgesellschaft auch die Volkshochschule Uri, die sich eines sehr guten Zuspruches erfreut. Ihr steht der erweiterte Gesellschaftsrat als Volkshochschulrat vor. Zur Zeit befaßt sich die Gesellschaft mit der Bearbeitung und Herausgabe einer Urner Mundartgrammatik und eines dazugehörigen Wörterbuches. Damit wird fast rettungslos gefährdete Urner Mundart noch einmal festgehalten. Des weitern ist die Bearbeitung und Herausgabe eines Urner Namenbuches geplant. Ein Werk, das der tatkräftigen Unterstützung durch die öffentliche Hand bedarf.

H. Schuler

BASEL, *Schweizerisches Wirtschaftsarchiv*

Im Jahre 1963 erhielt das Wirtschaftsarchiv 22 245 Bände und Broschüren, von denen nach Abzug der Dubletten und ausgeschiedenen Stücke 15 689 Bände und Broschüren in die Archivbestände aufgenommen wurden. Zur Ergänzung dieses Schrifttums sind aus 35 Tageszeitungen und Fachorganen 32 551 Zeitungs-

artikel ausgeschnitten, aufgeklebt und in die entsprechenden Sachdossiers eingereiht worden. Der Bestand an laufend gehaltenen Zeitschriften (ohne Tageszeitungen und Kursblätter) erhöhte sich auf 1159. 98,5% des gesamten Zuwachses erhielt das Archiv kostenlos als Geschenk, als Tauschstücke oder als Deposita.

Im Lesesaal zählte man 6447 Besucher, denen 3613 Dossiers und 3183 Einzelstücke ausgehändigt wurden. Im Ausleihverkehr außerhalb des Lesesaals sind 3981 Entleihungen registriert worden (1962: 3061). Ausgeliehen wurden 7198 Bände.

Außer dem ordentlichen Arbeitspensum, zu dem auch Auskunftsdienst und Literaturnachweis gehören, konnten, dank der Mitarbeit freiwilliger Hilfskräfte, zusätzliche Arbeiten durchgeführt werden. Sie betrafen vor allem die Handschriftenabteilung, die historisch wertvolle Verbands- und Firmenarchive und Gelehrtennachlässe enthält. Katalogisiert wurden unter anderem Bestände aus den Jahren 1756—1932 des Basler Bandfabrikanten-Vereins und die Geschäftsarchive der Gesellschaft für Bandfabrikation (1899—1932) und der Aktiengesellschaft Florettspinnerei Ringwald (1833—1951) sowie die Nachlässe der Professoren Hermann Kinkelin und Julius Landmann. Die Erschließung des Württembergerhof-Archivs, das verschiedene Firmen- und Personenarchive aus den Jahren 1726—1932 enthält, konnte weiterhin gefördert werden.

Große Schwierigkeiten bereitet die Raumnot am Archivdomizil im Kollegienhaus der Universität, der nur durch weitere Auslagerungen begegnet werden kann.

H. Zehntner

BASEL, Universitätsbibliothek

Die im Vorjahr seit langem wieder einmal gemeldete Konstanz im Personalbestand war leider nur von kurzer Dauer. Bibliothekar Dr. N. Mani, Vorsteher unserer Medizinischen Abteilung, ist nach einem Urlaub zu Gastvorlesungen an der Medical School der Universität Wisconsin, Mad., im ersten Jahresviertel nun als deren Associate Professor für Medizingeschichte berufen worden, sodaß wir seine Stelle auf den Herbst ausschreiben müssen. Eine weitere Vakanz ist inzwischen dazugekommen, dagegen konnten zwei neugeschaffene Stellen für den Benützungsdienst besetzt werden. In der Akzession gelang uns für die Handschriftenabteilung der Kauf eines Gebetbuches von 1503, dessen datierter Schreibeintrag die Entstehung im Scriptorium des Basler Klosters Gnadental wahrscheinlich macht. Die Stammbuchsammlung wurde ergänzt durch ein Stück aus der Familie Burckhardt mit Originaleinband von 1566. Außergewöhnlich, und einzig bei den gegenwärtigen Raumverhältnissen vertretbar, ist die vorübergehende Ausquartierung eines Großteils der Archäologischen Abteilung in die benachbarte Skulpturhalle; sie wird nach Vollendung des Neubaus wieder wie bisher als Bibliothek des Archäologischen Seminars im Hause domiziliert sein. Erfreuliche Fortschritte verzeichnen unsere Spezialisten: die Druckmanuskripte bzw. Korrekturen des Handschriftenkataloges und der «Amerbachkorrespondenz» sind so weit gediehen, daß der Schluß des einen wie die Fortsetzung der andern in absehbarer Zeit erscheinen werden. Viel zusätzliche Arbeit verursacht der Aufbau der neuen Lesesaalbibliothek. Doch ist nach minutiöser Vorbereitung die Ausführung in vollem Gange und wird nun durch mehrere Jahre neben dem nor-

malen Pensum zu bewältigen sein. Besonders ist hervorzuheben, daß uns für die Ergänzung dieser Handbibliothek ein namhafter Zuschuß aus der Geldner-Stiftung der Universität zur Verfügung steht. Immer schwieriger wird die Benützung der Lesesäle während der Neubauperiode. Nachdem die durchgehende Öffnung auch über Mittag schon einige Linderung gebracht hatte, gingen wir im Sommersemester dazu über, die Lesesäle auch allabendlich bis um 22 Uhr offenzuhalten. Zum Schluß sei hier noch angezeigt, daß aus Anlaß des Internationalen Kongresses für Geschichte der Medizin im September von der Bibliothek eine Ausstellung «Die Medizin im Basel des 16. Jahrhunderts» veranstaltet wird. C. V.

BERN, *Bibliothek des Eidg. Statistischen Amtes*

Die «Schweizerische Bibliographie für Statistik und Volkswirtschaft» ist im Berichtsjahr erstmals im Offsetverfahren direkt ab Katalogkarte erschienen. Dadurch wird eine bedeutend raschere Ankündigung der Zeitschriften- und Buchliteratur ermöglicht und eine beträchtliche Kosteneinsparung erzielt. Die für die Karteien der Bibliothek durch Kartonoffset hergestellten Katalogkarten werden auch im Abonnement geliefert und können für den Aufbau einer eigenen Kartei der Sozialwissenschaften verwendet werden. mb

BERN, *Schweizerische Landesbibliothek*

Es seien hier keine Zahlen geboten, sondern nur einige Schwerpunkte und Probleme angedeutet. Das Jahr 1963 stand im Zeichen des direktorialen Wechsels, indem Prof. Dr. Roland Ruffieux am 15. März die Nachfolgschaft von Dr. Pierre Bourgeois antrat. Auf dem Programm des neuen Direktors, der allerdings schon bald durch Krankheit in seiner Tätigkeit behindert wurde, steht vor allem eine Anpassung der Landesbibliothek an die sich von Jahr zu Jahr steigenden Bedürfnisse der Wissenschaft nach Dokumentation aller Art. Die Erfüllung der an uns herangetragenen Wünsche hängt nicht nur von unserer Hilfsbereitschaft allein ab, sondern auch und noch mehr von den uns gewährten Anschaffungs- und Personalkrediten. Die sich bietenden Möglichkeiten werden ernsthaft geprüft, besonders auch im Hinblick auf den neuen Verfassungsartikel 27 quater, der es erlauben sollte, für Ausbildungszwecke, also auch für Bibliotheken, vermehrte Mittel zur Verfügung zu stellen. Eine Besserstellung der wissenschaftlichen Bibliotheken ist auch von der Erhöhung des jährlichen Beitrages an den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung zu erwarten, wie er in der bundesrätlichen Botschaft vom 29. Mai 1962 gefordert und 1963 von den beiden Kammern bewilligt wurde.

Im Interesse einer umfassenden Sammlung des Schweizer Schrifttums richteten wir über das Eidg. Politische Departement ein neues Zirkular an unsere diplomatischen Vertretungen im Ausland, worin diese gebeten wurden, unsere Bemühungen zu unterstützen und uns die Publikationen der Auslandschweizer oder solche über die Schweiz zu melden. Wir werden uns trotzdem sehr anstrengen müssen, wenn wir die schweizerische wissenschaftliche Produktion im Ausland auch nur einigermaßen vollständig erfassen wollen. Natürlich bleibt es nach wie vor unser Hauptbestreben, für die in der Schweiz erscheinenden Titel lückenlos zu sein.

Die Personalknappheit macht sich auch in der Landesbibliothek bemerkbar. Sie zwingt zur Vereinfachung und Technisierung. So wird z. B. eine rationellere Titelvervielfältigung für die Kataloge gesucht. Es gibt aber Dinge, die man nicht mechanisieren kann. Wir zerbrechen uns beinahe den Kopf, wie der Arbeitsablauf der Katalogisierung bis zur Einreihung der Titeltkarten in die Kataloge beschleunigt werden könnte. Hier und anderswo hilft im Grunde nur Personalvermehrung, sofern man wirklich auf eine schnelle Benützbarkeit der Werke Wert legt, wie sie im Interesse der Wissenschaft gefordert werden muß.

Obwohl 1962 neue Magazinräume bezogen werden konnten und durch die Anlage einer großen Kompaktus-Anlage der zur Verfügung stehende Platz auf äusserste genutzt wurde, sind unsere Raumreserven relativ klein. Es müssen schon jetzt wieder Umstellungen und Ausdehnungsmöglichkeiten ins Auge gefaßt werden.

Mehr und mehr wird unser historischer und bibliographischer Auskunftsdienst beansprucht, von welchem Sachauskünfte und Literaturlisten über alle möglichen Themen verlangt werden. So wurden im Rahmen des Projektes Orient-Okzident der Unesco die Listen der schweizerischen, deutschen und französischen Publikationen über Afghanistan, Indien, Iran, Israel, Japan und Siam erstellt.

Den wachsenden Ansprüchen steht eine immer prekärer werdende Rekrutierungsschwierigkeit für qualifiziertes Personal gegenüber. Während uns vier Kolleginnen (Frl. Agathe Straumann, Frl. Flavia Romerio, Frl. Michèle Käsermann, Frl. Annemarie Joß) und zwei Kollegen (Hr. Rudolf Klossner und Hr. Rudolf Kernen) verließen, konnten wir nur vier der sechs offenen Stellen wieder besetzen. Als Bibliotheksassistentinnen traten in unsern Dienst Frl. Rita Judith Kuhn, Frl. Ingunn Rüfenacht und Frl. Elisabeth Sgier. Hr. Hans Meyer füllte die in der Buchbinderei entstandene Lücke aus. Wir werden in vermehrtem Maße dazu übergehen müssen, unsern Nachwuchs selbst auszubilden und die daraus entstehenden Mehrbelastungen in Kauf zu nehmen. J. H.

GENEVE, *Bibliothèque d'art et d'archéologie* (Musée d'art et d'histoire)

Au cours de l'année 1963, les statistiques de la Bibliothèque d'art et d'archéologie de Genève ont été les suivantes: nombre de lecteurs 15 196, nombre de livres prêtés 14 173, nombre de diapositives prêtées 13 614. Acquisitions: 1300 ouvrages ont été acquis, 4255 ouvrages ont été reçus, 2258 diapositives ont été acquises. Reliure: 396 volumes ont été reliés.

Au mois de mars 1963, la Ville de Genève a engagé Monsieur Jean-Pierre Dubouloz en qualité d'assistant-bibliothécaire. — Trois élèves de l'Ecole de bibliothécaires ont effectué des stages de trois mois. — Les dépôts de livres étant trop petits, la Bibliothèque a obtenu de faire une installation de rayonnages «Compactus» dans son sous-sol. — Un catalogue par nom de lieux a été créé dans la salle de lecture et s'avère très utile.

Quelques petites expositions ont été présentées dans la salle de lecture; entre autre, des gravures japonaises, des dessins d'architecture de la famille des Bibiena et des papiers collés de Matisse.

La Bibliothèque a reçu en don 4000 volumes, concernant principalement l'histoire de l'art français et allemand, magnifiquement reliés, de la Classe des

Beaux-arts du Musée de l'Athénée. Ce don, extrêmement généreux a été fait à la seule condition que la Bibliothèque n'en vende pas les doublets. Celle-ci a le droit cependant d'organiser des échanges avec d'autres bibliothèques suisses.

Charles Goerg

GENEVE, *Bibliothèque Braille et sonore*

La Bibliothèque Braille a vécu deux glorieuses années. Devenue trop petite pour continuer à contenir le contingent régulier des nouveaux volumes transcrits en Braille chaque année, et les multiples bandes magnétiques qui augmentent à un rythme accéléré le nombre d'heures de lecture de la Bibliothèque sonore. Madame Maitre, qui veille aux destinées de cette branche de notre activité, avait, à plusieurs reprises parlé d'un agrandissement nécessaire. Monsieur Schumacher, suggéra la seule solution possible et donnant entière satisfaction, celle d'une surélévation d'un étage des locaux existants. En novembre 1962, les premiers contacts sont pris avec Monsieur Waltenspuhl, architecte, et les travaux commencent le 13 mai 1963, pour être terminés dans le courant de l'été. En novembre 1963, après des nettoyages longs et difficiles, le dépoussiérage notamment de tous les anciens volumes, le déménagement a lieu et l'installation de la Bibliothèque sonore peut se faire dans son nouveau local, ce qui nécessite, en même temps, un reclassement complet de tous nos ouvrages de Braille, travail énorme et combien ingrat accompli par notre très dévouée secrétaire de la Bibliothèque, Madame Borloz, à qui va notre très profonde reconnaissance.

Grâce à Monsieur Schumacher aussi, dont l'activité n'a d'égal que le savoir-faire et l'entregent, les demandes de subvention auprès des autorités cantonales et municipales, nous enlevèrent vite le plus gros souci du financement de ces travaux.

Dans sa séance du 16 novembre 1962, le Grand Conseil ratifie à l'unanimité le projet de loi proposé par le Conseil d'Etat, présidé à ce moment-là par Monsieur E. Dupont, accordant à notre Association une somme de Fr. 60 000.— à prélever sur le droit des pauvres. En outre, Fr. 15 000.— sont accordés à titre spécial par l'Etat de Genève et 15 000.— autres francs par la Ville de Genève. Les travaux étant devisés à Fr. 110 000.—, le solde de Fr. 20 000.— reste donc à notre charge. Nous remercions ici encore une fois les autorités qui ont compris tout à la fois nos besoins et l'utilité de notre travail.

Une réunion eut lieu le 19 mars 1964 pour l'inauguration officielle des nouveaux locaux, réunion où avaient été conviés les représentants des autorités cantonales et municipales, entourés de tous les collaborateurs bénévoles anciens et actuels de nos Bibliothèques.

Deux représentants de l'Union Centrale Suisse pour le Bien des Aveugles vinrent à cette soirée, Monsieur Riniker, trésorier de l'Union Centrale, et Monsieur Banwart, son secrétaire général. Monsieur Riniker adressa un message d'amitié à notre Association et nous remit un chèque de Fr. 5000.— à titre de participation aux dépenses de cet agrandissement. Nous leur en sommes très particulièrement reconnaissants.

La Bibliothèque Braille compte à ce jour près de 13 000 volumes. L'augmentation annuelle est de 250 volumes, soit 40 ouvrages environ. Le nombre des

lecteurs reste autour de 150, qui reçoivent chaque année un total de 4000 à 5000 volumes.

La Bibliothèque sonore possède, à fin 1963, 463 ouvrages enregistrés, tous en double exemplaire. A Monsieur Heinen, le pionnier de notre Bibliothèque sonore, qui poursuit inlassablement sa tâche d'enregistrement, est venu se joindre en 1963 un autre aveugle, Monsieur Hugentobler, qui a su réunir autour de lui un groupe de dévoués lecteurs bénévoles. Ces deux collaborateurs assurent à la Bibliothèque sonore un enrichissement toujours plus marqué et varié en heures de lecture.

(Extrait du Rapport bisannuel 1962/63 de l'Association pour le bien des aveugles, Genève)

GENEVE, *Bibliothèque publique et universitaire*

Dans quelques années, l'ancien bâtiment du Museum d'histoire naturelle aux Bastions sera occupé par l'Université qui y logera les facultés de sciences morales actuellement à la BPU. La place récupérée permettra une redistribution des locaux administratifs et des catalogues, de même que la création de magasins. Pour assurer la soudure, un deuxième «Compactus» a été installé en 1962 dans les sous-sols. Cette année, on s'est attaqué à un local dont le mobilier vétuste — il était centenaire — ne permettait pas une occupation rationnelle du cube disponible. C'est ainsi qu'un troisième «Compactus» d'une capacité d'environ 100 000 volumes est en construction. Cette dernière opération est devisée à fr. 194 000. Il sera donc possible d'attendre la libération des nouveaux locaux réalisée par le transfert des facultés.

D'autre part, la transformation récente du Service des estampes et cartes, équipé de 37 meubles «Vidmar» mettant à disposition 534 tiroirs, 21 casiers et armoires, a permis une rationalisation dans ce secteur. La consultation a été grandement facilitée et ce centre iconographique est de plus en plus utilisé par les chercheurs, la presse et la télévision. Un crédit de fr. 125 000 avait été voté pour cet aménagement.

Il faut rappeler enfin que le catalogue des fonds russes en Suisse, créé en 1957 à la BPU, a été transféré à la Bibliothèque nationale. Ainsi rapproché du catalogue collectif, il pourra rendre plus de services aux bibliothèques suisses.

M.-A. B.

GENEVE, *Ecole de bibliothécaires*

Ont obtenu le diplôme entre octobre 1963 et juin 1964:

Mlle Isabelle Petter (La bibliothèque des voyages de découverte au Musée d'histoire de Berne). Mlle Rosemarie Schenk (Réorganisation de la bibliothèque de la Société militaire du Canton de Genève). Mlle Rosemarie Troesch (Classement et cataloguement de la bibliothèque d'une étude d'avocats). Mlle Monique Servettaz (Réorganisation des bibliothèques scolaires des écoles primaires du canton de Genève). Mlle Gertrud Schwarz (Elaboration d'une table des matières de la Revue internationale de la Croix-Rouge, couvrant les années 1939 à 1961). Mme Lydia Anhoeck (André de Maday, 1877—1958. Essai bio-bibliographique).

Mlle Marianne Fischer (Réorganisation de la bibliothèque de l'Alliance de sociétés féminines suisses). Mme Mia Inagaki (Etude de divers codes de cataloguement et rédaction de règles pour les périodiques de la bibliothèque du CERN).

GLARUS, *Landesbibliothek*

Auf den 1. Oktober 1963 trat eine Änderung in der Leitung ein, indem auf den verdienten Dr. J. Winteler, unter dem die Bibliothek ihr heutiges Ansehen erlangte und nun auch in den interurbanen Leihverkehr eingegliedert ist, Dr. Eduard Vischer, bisher Prorektor und Geschichtslehrer der Kantonsschule Glarus, folgte. Der Betrieb wird im bisherigen Sinne weitergeführt. E. V.

LAUSANNE, *Bibliothèque cantonale et universitaire*

Malgré les transformations qu'a subies la Bibliothèque il y a moins de 10 ans et le développement de ces dernières années, la situation ne manque pas de causer des soucis sur plusieurs plans: changement fréquent dans le personnel, accroissement de crédits insuffisant par rapport à l'accroissement de la production imprimée, manque de place dans la salle de lecture, dans les magasins et dans les bureaux.

Nous sommes engagés sur une pente qui conduira de nouveau à la situation insupportable des années d'après-guerre. La seule lueur d'espoir que nous ayons de remédier à ces insuffisances, c'est de voir un jour l'Université de Lausanne se transplanter en bloc à Dorigny en emmenant la Bibliothèque dans son sillage.

L'activité de la BCU — prêt à domicile, prêt en salle, accroissement des collections et des fichiers — se situe à peu près au niveau de l'année précédente. On peut noter un fléchissement dans tous ces domaines de l'ordre de 5 à 8%.

Trois nouveaux catalogues sont en train d'être mis sur pied: un catalogue musical dont les règles sont une adaptation de celles en vigueur à Bâle. — Un fichier des catalogues d'exposition qui forment le noyau du Centre de documentation sur l'art contemporain, entrepris à la suite du 1er Salon international de galeries-pilotes. — Un fichier des catalogues de vente dont le nombre dépasse un millier.

En ce qui concerne les périodiques, un effort particulier a été entrepris en faveur des instituts de la faculté de médecine. — Notre cabinet des manuscrits s'est enrichi de 67 lettres de Ramuz à Elie Gagnebin. — La collection des Inventaires de manuscrits a vu paraître celui du Fonds Pierre Gilliard, capital pour l'histoire de la Révolution russe. Le journaliste Pierre Grellet a légué sa bibliothèque et ses archives personnelles comprenant environ 2000 volumes et brochures.

La reproduction des fiches sur la machine à ruban perforé atteint le point critique d'occupation et le nombre sans cesse croissant des fiches à tirer va nous obliger à dédoubler la machine et le personnel qui la dessert.

De nombreuses personnes de la Bibliothèque ont été mises à contribution tout au long de l'année pour préparer la participation de l'ABS à l'Exposition Nationale. Directeur, adjoint du directeur, secrétaire et sous-secrétaire n'ont pas compté les heures passées à cette occupation accessoire. J. P. Clavel

NEUCHÂTEL, *Bibliothèque de la Ville*

«Une des grandeurs de notre profession vient sans doute de ce que, plus que quiconque, nous essayons de concilier une contradiction apparente: favoriser l'éclosion du monde de demain, tout en préservant les richesses du passé» (Jacques Lethève, *Les bibliothécaires et l'évolution des bibliothèques d'étude en France*, dans *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie*, 10, 1963, Nr. 5).

La Bibliothèque de Neuchâtel a fait de son mieux pour résoudre les problèmes qui se posent à toutes les bibliothèques en matière de personnel, de crédits, de locaux.

Personnel. Le poste de sous-directeur est demeuré vacant depuis le départ de M. S. Willemin. M. J. Biadi a été confirmé dans sa charge de bibliothécaire. M. Ph. Gern a été engagé comme bibliothécaire à mi-temps pour une année. Mlle J. Guidicelli (D.S.B.) a été engagée pour le début de 1964. Mlle D. Nagel a été promue assistante bibliothécaire principale au service du catalogue collectif. M. P. Hervieux a été engagé comme assistant II. Mlle M.-C. Dornier a réussi les épreuves techniques du diplôme professionnel de l'ABS, Mlle M.-Th. Caselli, les épreuves de l'examen final.

Crédits. La proportion des crédits d'acquisition sur les dépenses totales est tombée à Neuchâtel de 63% en 1913 à 18% en 1963. Ce poste est l'un de ceux qui nous préoccupent le plus devant l'ampleur des tâches qui se présentent à nous. — La proportion des traitements est de 63% à Neuchâtel contre 50% ailleurs en Suisse, ce qui ne veut pas dire que les traitements sont plus équitables ici qu'ailleurs, mais que nos crédits d'achat sont encore très insuffisants.

Locaux. La question des locaux commande toute l'activité de notre bibliothèque. Il semble incontestable que l'on puisse lui attribuer la diminution du nombre de volumes prêtés. — Le libre accès aux rayons, inscrit dans notre programme, n'a pas encore pu être réalisé, pas plus que le projet d'ascenseur qui permettrait d'éviter notre escalier monumental. L'exercice 1963 confirme une situation alarmante qui n'a fait que s'accroître depuis vingt ans: la contradiction flagrante entre l'effort en crédits d'une part et le mince rendement de l'entreprise d'autre part. Ce constat, déjà établi par nos devanciers, doit entraîner une réforme. Il semble que nos autorités commencent à en prendre conscience.

E. Berthoud

OLTEN, *Stadtbibliothek*

Die Chronik von 1963 kann — um vorerst beim *Personellen* zu bleiben — eine Erweiterung des Mitarbeiterstabes melden. Auf Jahresmitte nahm eine weitere nebenamtliche Hilfskraft ihre Arbeit auf (Büchereinräumen, Folieneinbände, Verpackung, Spedition usw.). Neben dieser neuen Kraft konnten die beiden hauptamtlichen Bibliothekare auf die zwei bisherigen nebenamtlichen Helfer (Ausleihe, Buchbinderei) zählen. — In Sachen *Ausstattung* ist ein neuer geräumiger Katalogkorpus zu erwähnen. Für uns ist dieser besonders wichtig, weil wir nun den *Zettelkatalog* weiter ausbauen können. Im Berichtsjahr wurde mit der gründlicheren Erfassung der Abteilung Schweizergeschichte, in der bisher besonders der Schlagwortkatalog fehlte, und der Abteilung deutsche Literatur begonnen. — Durch *Anschaftungen* erfuhr die Bildungsabteilung einen Zuwachs

von 351 Einheiten (vom Vorjahr 383), die Belletristik einen solchen von 153 Einheiten (240). Durch eine Erhöhung des Bücherkredites von Fr. 8000.— auf Fr. 10 000.— im laufenden Jahr gaben uns die Behörden verdankenswerterweise die Mittel, um bei den Anschaffungen wieder etwas aufzuholen. — Mit insgesamt 240 *Schenkungen* kamen 1599 Einheiten in die Stadtbibliothek. Zu erwähnen sind zwei besondere Zuwendungen. Der Kanton gewährte uns aus dem Lotteriefonds Fr. 800.— an die Anschaffung der «Apokalypse von Gerona» und von der Ersparniskasse der Bürgergemeinde bekamen wir wie jedes Jahr Fr. 400.— zur freien Verwendung beim Büchereinkauf. — Obschon in der Abteilung Belletristik die Zahl der zahlenden *Abonnenten* von 624 auf 639 und jene der unentgeltlichen Schülerkarten von 228 auf 270 stieg, wurden 1963 nur 24 552 Bände ausgeliehen gegen 26 209 im Vorjahr. Hierher gehört noch der Hinweis, daß die Stadt Olten neben der Stadtbibliothek auch noch einen selbständigen, von einer hauptamtlichen Leiterin betreuten Jugendlesesaal unterhält, der 1963 an 1030 Jugendliche 21 920 Bände auslieh. Die *Ausleihe* aus den Beständen unserer Bildungsabteilung blieb mit gegen 6000 ausgeliehenen Einheiten konstant. Verhältnismäßig stark nahm die Zahl der vermittelten Bücher aus andern Bibliotheken ab. Alles in allem lautet das Schlußergebnis der Benutzungsstatistik für das Berichtsjahr: Heimausleihe aus eigenen und fremden Beständen, Versand an andere Bibliotheken, Benutzung im Hause total 31 640 Einheiten. Im Vorjahr waren wir auf 34 149 Einheiten gekommen. Sicherer über die Gründe, die zu diesen Zahlen führten, werden wir vielleicht in der nächsten oder übernächsten Chronik festhalten können.

hw

LUZERN, Zentralbibliothek

Diese im Jahre 1951 aus der Vereinigung der Kantonsbibliothek mit der Bürgerbibliothek entstandene größte öffentliche Bibliothek der Stadt Luzern und der Zentralschweiz, die heute 350 000 Bände und Broschüren enthält, erfreut sich seit Jahren in ruhiger Entwicklung einer immer stärker werdenden Auswirkung. Im Jahre 1963 wurden für nahezu Fr. 50 000.— Neuerscheinungen und Zeitschriften aus allen Gebieten des Wissens angeschafft, woran sich eine beträchtliche Zahl von Geschenken ungezählter Gönner anschließt, sodaß der Gesamtzuwachs 1963 auf 6649 Einheiten anstieg. In dieser Zahl ist auch der Zuwachs der Graphischen Sammlung eingeschlossen, der ebenfalls sehr ansehnlich ist. Neben den graphischen Blättern konnte auch die Sammlung von Dias zur luzernischen und inner-schweizerischen Landeskunde aus dem Nachlasse eines Privaten wesentlich erweitert werden. Als besonders wertvolles Depositum übergab die Gesellschaft «Danioth-Ring» für ein auf der Zentralbibliothek zu errichtendes Danioth-Archiv Dokumente an Handschriften, Briefen, Druckschriften, Skizzen, Entwürfen und Farbdias betreffend den Urner Maler und Schriftsteller Heinrich Danioth.

Neben der ordentlichen Weiterführung des Autoren- und Sachkataloges gibt die Bibliothek jährlich auch Auswahlkataloge über die wichtigste neuere Literatur bestimmter Fachgebiete, sowie die Bibliographie zur Geschichte und Heimatkunde von Stadt und Kanton Luzern heraus. Dem Gesamtverzeichnis der handschriftlichen Nachlässe in den öffentlichen Bibliotheken der Schweiz konnten 54

wissenschaftliche, künstlerische und literarische Nachlässe luzernerischer und innerschweizerischer Provenienzen gemeldet werden.

Die wesentlichen Positionen der Benutzung blieben sich gegenüber dem Vorjahre gleich. Die Gesamtzahl der ausgeliehenen Bände, einschließlich der Ausleihe der im Gebäude untergebrachten Kreisstelle Luzern der Schweiz. Volksbibliothek, beträgt über 100 000. Die Frequenz des Lesesaales mit über 34 000 Besuchern steht auch 1963 an der Spitze der übrigen 22 Schweizerischen Bildungs-Bibliotheken. Zeitraubend sind mangels eines eigenen Fotoateliers die ständig sich mehrenden Begehren für Fotos, Dias und Reproduktionen aus der Graphischen Sammlung und den Handschriften. Der rege benützte Vortrags- und Ausstellungssaal ist im vergangenen Jahre für 64 Veranstaltungen zur Verfügung gestellt worden, während in den Schaukästen des Katalogsaales kleine thematische Ausstellungen geboten wurden. Zahlreiche Führungen, besonders der höheren kantonalen und städtischen Schulen machten wieder weite Kreise mit den Beständen und der Benützung der Zentralbibliothek bekannt.

Zwei Beamte der Bibliothek bestanden 1963 mit Erfolg das Fachexamen für den mittleren Bibliotheksdienst, womit nun drei Funktionäre unseres Institutes das Diplom besitzen. Das Bibliothekspersonal benutzt neben den von der VSB gebotenen Veranstaltungen auch seit Jahren einen dienstfreien Tag, um sich im Besuche anderer Bibliotheken beruflich weiter auszubilden. M. Sch.

RORSCHACH, *Stadtbibliothek*

In der Stadtbibliothek Rorschach wirkte deren Gründer, Herr Franz Willi, Verfasser verschiedener heimatkundlicher Werke, von 1909—1945. Von der Stadt Rorschach finanziert, wuchs der Bücherbestand auf etwa 14 000 Werke der Unterhaltung und des Wissens. In 47 Rubriken, im Hauptkatalog 1909—1937, im neu erstellten Katalog 1938—1964, nach Autoren katalogisiert, finden unsere Leser neben reiner Unterhaltung Werke alter und neuer Geschichte, Kultur- und Kunstgeschichte, Geographie, Länder- und Völkerkunde, Maschinenbau, Elektro- und Radiotechnik, Jugendbücher und 4 Fremdsprachen. Um weiten Kreisen wertvolle Literatur zu vermitteln, ist der Mitgliederbeitrag äußerst bescheiden gehalten.

Die Bücherausgabe erfolgt dreimal wöchentlich, je 2 Stunden abends. Vom 1. Juli bis Mitte August bleibt die Bibliothek während Revision und Ferien geschlossen. Neben dem Bibliothekar wirkt eine Hilfe während der Wintersaison. Benützt wird unsere Bibliothek von Alt und Jung, Schülern und Pensionierten, Frauen und Männern. Sie ist in einem schönen Barockbau von 1790 untergebracht, mit gut erhaltener Wand- und Deckenmalerei, zwei prächtigen antiken Öfen, aber bitterem Platzmangel. Mit den andern Patrizierhäusern an der Mariabergstraße weist das Amtshaus mit der Bibliothek im 2. Stock ein prächtiges Portal auf.

Von 1945 bis 1957 besorgte Herr Ernst Messmer neben seinem Lehrerberuf mit großer Hingabe die Stadtbibliothek. Nach seiner Wahl nach Zürich folgte die jetzige Bibliothekarin. Helen Wieber

ST. GALLEN, *Bibliothek der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*

Am 1. April 1963 konnte die Bibliothek in den neuen Gebäuden der Hochschule auf dem Rosenberg bezogen werden. Sie ist zweigeschoßig und enthält nunmehr 222 Sitzplätze. Der Zugang an Neueingängen betrug im Jahre 1963: 3339 Publikationen. In dieser Zahl eingeschlossen ist die großzügige Schenkung der Fehr'schen Buchhandlung in St. Gallen anlässlich der Einweihung der neuen Hochschulgebäude über moderne deutschsprachige Literatur und die 250 Bände umfassende Schenkung des damaligen Rektors über schweizerische Industrien und Verbände. Das System der Freihand ist auch in der neuen Hochschule beibehalten worden und bewährt sich weiterhin. Die Hochschulbibliothek hat mit 18 ausländischen Universitäten den Dissertationenaustausch eingeleitet, der sich zum Teil schon seit einigen Jahren bewährt hat.

A. Wittwer

ST. GALLEN, *Kantonsbibliothek*

Der Kredit für Bücheranschaffungen erfuhr eine leichte Erhöhung. Diese Maßnahme rechtfertigte sich nicht nur im Hinblick auf steigende Bücherpreise, sondern auch auf vermehrte Anschaffungsbedürfnisse. Vorab die studierende Jugend der HSG ist täglich auf unserer Bibliothek zu treffen, weil die Bibliothek der HSG keine Bücher nach Hause ausleiht. Regelmäßige Kunden stammen auch aus Professoren- und Schülerschaft der Kantonsschule, der Realschulen und verschiedener Institute, dann auch aus Kreisen von Gericht, Verwaltung und Advokatur. Unsere Bibliothek verfolgt planmäßig den Auf- und Ausbau ihrer Bestände an Publikationen der Rechts-, Staats- und Sozialwissenschaften. Aber auch Welt- und Schweizergeschichte, Geographie, Tourismus, Schulwesen und Erziehung, Literatur und Kunst sind in den periodischen Anschaffungslisten gut vertreten. — Zu den Bücherkäufen gesellen sich zahlreiche Geschenke. So erhielten wir traditionsgemäß von den westschweizerischen Universitäten die Dissertationen juristischen und volkswirtschaftlichen Inhaltes. Das kantonale Erziehungsdepartement überläßt uns immer wieder Publikationen aus verschiedensten Wissensgebieten. Aus dem Nachlaß des verstorbenen Prof. Dr. Widmer wurde uns reichhaltiges, unsern Kanton und seine Landschaften behandelndes Schrifttum übergeben. — Überaus rege war auch der interurbane Verkehr, sowohl in der Zahl der von uns ausgegangenen Gesuche als auch jener der bei uns eingegangenen Bestellungen.

Viel zu reden gab das Projekt eines Neubaus an Stelle des Nordflügels des Regierungsgebäudes, welches aus einem Architekten-Wettbewerb hervorgegangen war. In diesem Neubau hätten Kantonsbibliothek, Staats- und Stiftsarchiv, aber auch Kantonsgericht und kant. Baudepartement Platz finden müssen. Den Raumbedürfnissen der Kantonsbibliothek wäre weitgehend entsprochen worden. Archiv- und bibliothekstechnisch waren aber die Vorschläge der Architekten nicht befriedigend. Das ganze Projekt fand in der Folge ob seiner kubischen Form, die zum architektonisch bedeutsamen Klosterhof in Gegensatz stünde, keineswegs die Gnade der Zustimmung. Hoffen wir indessen, daß damit nicht auch das Bauvorhaben als solches begraben werde, sondern einer glücklicheren Lösung recht bald entgegen gehe.

F. Perret

SCHAFFHAUSEN, *Stadtbibliothek*

Die Stimmberechtigten der Stadt Schaffhausen haben am 24. Mai einem Kreditbegehren für die Schaffung von Arbeitsräumen in der Stadtbibliothek in der Höhe von Fr. 365 000 mit 3468 Ja gegen 2748 Nein zugestimmt. Anstelle des bisherigen kleinen Büchermagazins im Parterre sollen drei neue Büros eingerichtet werden. Wie es in alten Häusern vorkommt, zieht das an und für sich bescheidene Begehren jedoch andere Aufgaben nach sich, die das Projekt verteuern. So soll bei dieser Gelegenheit das nicht unterkellerte Haus durch eine Bodenisolierung und durch Mauerentfeuchtung saniert werden. Auch ist ein neuer Lift nötig geworden, da der alte den Vorschriften nicht mehr entspricht.

Die verhältnismäßig hohen Kosten für Umbauarbeiten, die nach außen kaum in Erscheinung treten, haben denn auch einigen Anstoß erregt, erst recht im Zeichen der Konjunkturdämpfung, und sich ungünstig auf das Ergebnis ausgewirkt. Die gleichzeitigen Abstimmungsvorlagen über den Ausbau des Güterbahnhofes und die industrielle Entwicklung der Stadt im Herblingertal, bei denen es um ganz andere Beträge geht, wurden mit vier- bis fünfmal so viel Ja- als Neinstimmen gutgeheißen. sbg

WINTERTHUR, *Stadtbibliothek*

Die örtliche Bibliothekslösung von 1835: Ausreichend Raum, mehr Geld, verständige Leitung, ist heute zu ergänzen durch: Genügend Personal, mehr interessierte Leser! Unsere Bibliothek arbeitete im vergangenen Jahr mit 10 Beamten und 12 Aushilfen. Der *Zugang* erreichte eine außergewöhnliche Höhe mit 21.779 Einheiten (zu 70 Prozent Geschenk, zu 12 Prozent Deposita). Davon konnten rund 9200 Stück aufgearbeitet werden, während ein erheblicher Rest zufolge Personalmangel als Restanz verblieb. Die *Ausleihe* war mit rund 74 000 Einheiten stationär, diente zu 68 Prozent wissenschaftlichen Zwecken. Der *Bestand* belief sich am Jahresende auf 343 100 Druckeinheiten, wozu noch umfangreiche Spezialsammlungen an Bildern, Briefen, Handschriften, Wappen und Clichés kommen.

In zwei Hinsichten konnte die Bibliothek besondere Ereignisse vermerken. An *Publikationen* ist an erster Stelle zu melden das *Neujahrsblatt* 1963 über die Beziehungen Henry Dunants zu Winterthur, in doppelsprachiger Form veröffentlicht, sodann das jährliche *Zuwachsverzeichnis* mit über 4000 neuen Titeln, und endlich ein *italienischer Romankatalog*, der die Bestände von drei Bibliotheken am Ort zusammenfaßt.

In der *Baufrage* kam eine seit 1961 laufende Umbauetappe zum Abschluß. In einer früheren Wohnung wurde ein neuer *Studienraum* mit 2000 Bänden und 80 Zeitschriften eingerichtet. Damit ist wieder ein Schritt getan auf eine moderne Betriebsform hin, welche durch Freihand-Einsichtnahme (aber ohne Ausleihe aus diesem Leseraum) dem Benützer Zeit und dem Beamten Arbeit erspart.

Von den 4245 Benützern waren 18 Prozent nicht in Winterthur wohnhaft. 1033 Schüler von Kantonsschule, Technikum und Universität nützten die wissenschaftlichen Quellen der Büchersammlung. Den elf *Volksbibliotheken* in der

Stadt, sowie den meisten der 20 benachbarten *Gemeindebibliotheken* half die Buchbinder-Abteilung durch fachgerechtes Einschlagen in Folie, ausnahmsweise auch durch Einbinden von Büchern.

E. D.

ZOFINGEN, *Stadtbibliothek*

In der Stadtbibliothek Zofingen, deren Besitzer und alleiniger Träger die Ortsbürgergemeinde ist, hat sich hauptsächlich in diesem laufenden Jahr einiges gewandelt. Auf Ende 1963 hat Herr Fritz Schoder nach 14 jähriger Tätigkeit als Stadtbibliothekar altershalber seinen Rücktritt erklärt. Zu seinem Nachfolger wurde Ernst Fritz Lehmann ernannt, der diesen Posten bis Ende 1964 nebenamtlich versehen wird.

Gemäß einem Antrag der Bibliothek- und Museumskommission und des Gemeinderates hat die Ortsbürgergemeindeversammlung vom Dezember 1963, trotz einiger Opposition, den Beschluß gefaßt die Bibliothek ab 1. 1. 65 hauptamtlich betreuen zu lassen. Auf entsprechende Inserate in Tages- und Fachzeitungen haben sich zwei Bibliothekare um diese Stelle beworben. Der Gemeinderat hat am 8. Juni den nebenamtlich tätigen Bibliothekar zum hauptamtlichen Betreuer der Stadtbibliothek Zofingen gewählt.

Im Zuge einer allgemeinen Reorganisation sind vor allem die Öffnungszeiten von 2 Stunden wöchentlich auf 20 Stunden erweitert worden, was ein merkliches Anziehen der Abonnentenzahlen zur Folge hat. In Zusammenarbeit mit der Lokalpresse wird die Öffentlichkeit durch entsprechende Artikel auf die Dienste der Bibliothek aufmerksam gemacht. Eine im Spätherbst durchzuführende Rundfrage soll wichtige Aufschlüsse für die Neukonzipierung der Bibliothek ergeben. Die Bibliotheksleitung hofft, daß sie in absehbarer Zeit über ein eigenes Gebäude mit Lesesaal usw. verfügen wird, damit sie den Forderungen der Zeit, hauptsächlich im Hinblick auf die in Zofingen zu gründende Mittelschule, gerecht zu werden vermag.

le

ZÜRICH, *Zentralbibliothek*

Anfangs 1963 übernahm Dr. Paul Scherrer die Leitung unserer Bibliothek und leitete eine Phase dynamischer Entwicklung ein. Stagnierende Passivität sah sich plötzlich mit stark steigenden Anforderungen und einem heftigen Ansturm verschiedenartigster Wünsche konfrontiert. Eine Personalvermehrung drängte sich dringend auf: es gelang beim unteren und mittleren Dienst, sodaß sich der Gesamtpersonalbestand von 28 auf 39½ hob. Der zahlenmäßig unzulänglichen Besetzung des wissenschaftlichen Dienstes (5) konnten wir dagegen nicht abhelfen, die Überlastung der Spitze und der Abteilungsleiter blieb bestehen. Zur Bewältigung der Routinearbeit mußten wir zeitweise vermehrt Hilfskräfte, Halbtagsangestellte und Werkstudenten beiziehen. Es ist zu hoffen, daß die vorgesehene «strukturelle Besoldungsreform» für 1964 der Unterernährung unserer Bibliothek etwas abhelfen wird.

Knappes Personal zwingt zur Rationalisierung: Zweckmäßiges Mobiliar und neue Maschinen helfen dabei mit, so z. B. ein ALOS Photokopier-Gerät, eine Paketverschnürmaschine, eine FRAMA-Frankiermaschine und ein Lumbeckapparat (für fadenloses Binden). Um der drohenden Raumnot zu begegnen, muß an einen Erweiterungsbau gedacht werden: es wurde daher eine von Kanton und

Stadt paritätisch beschickte Baukommission gebildet, die sich mit der Planung befassen wird. Damit im Zusammenhang steht auch die dringende Aussenrenovation des Predigerchores, wobei wir übrigens gegenüber anderslautenden Auffassungen wieder einmal betonen mußten, daß dieser Chor Eigentum unserer Stiftung sei.

Was die Tätigkeit der einzelnen Abteilungen betrifft, möchten wir mit der Literaturermittlung und -beschaffung beginnen: Hier führten wir das Fachreferentensystem ein. Bei einem Bestand von nur 5 Akademikern mußte dabei Vieles rudimentär bleiben, oder scheinbare Unmöglichkeiten ergaben sich, so wenn z. B. ein Theologe alle Naturwissenschaften übernehmen mußte. Wir sind daher immer noch zu sehr im Schlepptau der Anschaffungsvorschläge, die von Seiten der Universität und über das Wunschbuch eingehen. Diesem Zustand der Zufälligkeiten und Unausgeglichenheiten versuchten wir z. B. so zu begegnen, daß wir zahlreiche Serien in Gang setzten, um nicht mehr einzelne Serienstücke beurteilen zu müssen.

In der Abteilung Zeitschriften und Serien machte sich der beklemmende Engpaß beängstigend geltend. Durch Vereinfachung unseres Signaturesystems können wir hier Arbeit sparen: Abschaffung der «Ungebunden»-Signaturen und der individuellen Signaturen mit Buchstaben. Im Schlagwortkatalog zeigte sich stark, wie das Volumen der Kompliziertheiten und des Arbeitsaufwandes nicht mehr in einem erträglichen Verhältnis zu den vorhandenen Arbeitskräften stand. Ein einziger Bearbeiter genügt nicht mehr, ein Team kann die Arbeit nur noch bewältigen. Im übrigen befinden wir uns im Übergang zum Grundsatz des «engen» Schlagwortes, während früher mehr der Oberbegriff oder eine Gruppenbezeichnung bevorzugt wurde. Das enge Schlagwort entspricht eher einer dynamischen Entwicklung. Die systematische Übersicht der Schlagworte mußten wir vorläufig aufgeben, da sie die Bildung neuer Schlagworte mehr hemmt als fördert.

Die größten Fortschritte haben wir im Benützungsdienst erzielt. Er untersteht jetzt einem eigenen Leiter, dem auch das Magazin zugeteilt ist. Die Bestellzeit für Bücher konnten wir so auf 15 Minuten senken. Ein Entgegenkommen gegenüber dem Benutzer bedeuten auch die verlängerten Öffnungszeiten des Katalogsaales (wie Lesesaal). Sehr geschätzt wird auch unser neuer Photodienst in eigener Regie, der wissenschaftlich Arbeitenden vielfach das Abschreiben erspart. Wir liefern Reproduktionen aus unseren Beständen zum Selbstkostenpreis. Im Dienste des Benutzers stehen auch unsere Wechselausstellungen: im Vestibül von Neuerwerbungen und kostbaren Geschenken, im Vorraum der Bücherausgabe von graphischen Blättern und Karten. Was die Spezialsammlung anbetrifft, so konnten wir der Handschriftenabteilung endlich einen eigenen Vorstand und Arbeitsraum zuweisen. Leider kann das Register zum Gagliardi-Katalog vorläufig nicht gedruckt werden, da verschiedene Altbestände noch gar nicht aufgearbeitet sind.

G. Bühner

ZÜRICH, Öffentliche Bibliothek der Pestalozzigesellschaft

Als Nachfolger von Herrn P. Schwarz wählte der Vorstand Herrn Dr. Paul Baumgartner zum Direktor mit Amtsantritt am 6. Juli 1964. Als Chefbibliothekarin amtiert weiterhin Frl. Dr. Studer. Frl. Elsa Sommer, Leiterin der Filiale Altstetten, wurde für zwei Monate beurlaubt zum Studium der öffentlichen Bibliotheken in Dänemark und Schweden. — Frl. Else Schaeffer, Leiterin der Filiale

Schwamendingen, die zwei Jahre als Dozentin an den Ausbildungskursen der VSB mitgewirkt hat, trat von dieser Tätigkeit zurück. Sie führt noch den Kurs über Jugendlektüre an der Schule für soziale Arbeit in Zürich weiter.

Am 7. Juni 1963 konnte in Zürich-Leimbach, im Freizeittrakt des erweiterten Schulhauses Falletsche, eine weitere unserer Quartierbibliotheken einen größeren, zweckmäßig eingerichteten Raum beziehen. Die Frequenz hat seither stark zugenommen. Der Buchbestand von anfänglich 3000 Bänden wird weiter ausgebaut. Weitere Filialen sind im Aufbau.

Von den 1963 519 686 ausgeliehenen Bänden gingen 51,64% an Schulpflichtige. Sehr beliebt und stark besucht werden die Kinderstunden, die als Anregung zur Lektüre und als Wegweiser zum guten Buch in der Zentrale und mehreren Filialen durchgeführt werden. Es wird vorgelesen, erzählt, es werden auch Wettbewerbe veranstaltet z. B. als Übung in der Benützung verschiedener Kataloge. Gelegentlich lockt auch ein Dokumentarfilm neue junge Leser in die Bibliothek, wo sie das Gesehene und Gehörte gleich in bereitstehenden Büchern weiter verfolgen können. Zu den Kursen der Volkshochschule stellen wir weiter Leselisten zusammen, wobei wir nach Möglichkeit die Wünsche der Dozenten bei unseren Anschaffungen berücksichtigen.

Die erfreuliche Entwicklung, die in den letzten Jahren auf dem Gebiete der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken eingesetzt hat, bringt uns sehr viel Beratungs- und Auskunftsarbeit. Da in unserem Lande noch keine Bibliotheksberatungsstelle besteht, gehört es mit zu unserer Aufgabe, auf diese Weise zur Weiterentwicklung unserer Bibliotheken beizutragen.

E. St.

Eine Neuheit auf dem Gebiet der Reproduktionstechnik

Wir besorgen für Sie die Vergrößerung Ihrer Microfilmaufnahmen von Aufsätzen aus Zeitschriften und von ganzen Büchern *auf beidseitig emulsiertem Papier*. Format der Filme beliebig. Größe der Rückvergrößerung B 5 (175 x 250 mm).

Von Negativfilmen ergeben sich gestochen scharfe Positivkopien (schwarze Schrift auf weißem Grund).

Erstaunlich niedrige Preise dank modernster automatischer Einrichtung. Auf Wunsch besorgen wir auch die Aufnahmen auf Microfilm.

DISCRETA Fotokopie-Schnelldienst

Pelikanstraße 6

ZÜRICH 1, Telefon 051 25 28 15